

zen. Der Laie und Donat Wolterus bei den Regularen in Heiloo sei daber, als er sich auf den Weg nach Rom machte, von seinem Prior und den Vätern unter der Strafe der Ausstoßung und anderer strenger Buße ermahnt worden, davon abzuste-
5 zuste- Qui nihilominus aviditate et spe indulgentiarum, quas contra rationem et obedientiam temere assequi presumebat, Romam ivit. Qui Rome, compunctus timore repulse sustinende sive agende penitentie, accessit ad reverendum patrem cardinalem dominum Nicolaum de Cusa infra scriptum²⁾, cuius noticiam ex missivis, quas ad eum ex Hollandia detulerat, nactus fuit, et exponens sibi inobedientie sue scrupulum et
10 penas sibi intentatas, rogavit illum, ut literas pro eo supplicatorias ad priorem suum et priorem de Syon ex Delf scriberet. Qui inter alia sic scripsit:

Woltero laico, qui sine licentia vestra pro gratia iubilii Romam petiit, qui licet male et stulte egit, veniam ob preces meas concedere dignemini.

¹⁾ Zum Verfasser († 1455) und zum Werk s. Pool, *Frederik van Heilo*; ferner J. Romein, *Geschiedenis van de Noord-Nederlandsche Geschiedensschrijving in de Middeleeuwen*, Haarlem 1932, 173f.; St. Axters, *Geschiedenis van de Vroomheid in de Nederlanden III*, Antwerpen 1956, passim.

²⁾ Nämlich im Zusammenhang mit dem ausführlichen Bericht über die Etappen seiner Legationsreise in Holland; vgl. unten *Acta Cusana* I/3.

1450 Herbst, Rom.

Nr. 959

NvK bespricht sich mit dem Dekan von Neustift, Johannes Fuchs.

Erw.: Puell, *Heiligmäßiger Lebenswandel*, Anhang 39f.; Sinnacher, *Beyträge VI* 352 (nach Puell); Hallauer, *Cusanus und Neustift* 310 (nach Puell).

Die Notiz bei Puell lautet: „Casparus unser Probst schickte eben in diesem Jahr (1450) zur Herbstzeit den Dechant Joannem Fux, einen gelehrten Mann, nach Rom wegen verschiedenen Geschäften; sobald Cardinal Nicolaus dessen Gegenwart vernommen, liesse er ihn alsogleich zu sich kommen, und unteredete sich mit ihm ganz vertraulich wegen seiner Beförderung nach Brixen, brachte ihm auch alles zuwegen, was er im Namen unsers Stifts zu Rom suchte.“

<1450, vor Jahresende; oder 1453 März / kurz vor März 25.>

Nr. 960

NvK an Lorenzo Valla. Lobendes Handbillett zu Vallas *Collatio Novi Testamenti*.

Kop. (von der Hand Vallas innerhalb seines *Secundum antidotum*): PARIS, *Bibl. Nat.*, lat. 8691 f. 88^v innerhalb der Erstschrift. Zu Handschrift, Textanordnung, Datum der Kopie (1453 III 5 | kurz vor III 25) und weiteren Kopien s.o. Nr. 932.

Druck: S.o. Nr. 932. Im einzelnen: Basler Ausgabe von 1540 (Nachdruck Turin 1962): 339f.; danach Sabbadini, *Cronologia*, in: Barozzi-Sabbadini, *Studi sul Panormita* 127 (Nachdruck 1962: 433); Di Napoli, *Lorenzo Valla* 39 Anm. 1 und 133 Anm. 103; Camporeale, *Lorenzo Valla* 360 (nach der Hs. Paris).

Italienische Übersetzung: Mancini, *Vita* 238.

Erw.: Vansteenbergh 26; Mohler, *Kardinal Bessarion I* 403; Fois, *Pensiero* 394, 416 und 419; Perosa, in: *Valla, Collatio XLIII f.*; Pontarin-Andreucci, *Tradizione* 199 Nr. 42; Setz, *Lorenzo Vallas Schrift* 12 und 28.

Die Datierung — entweder 1450 oder 1453 — ist umstritten. Für 1450 spricht die einleitende Bemerkung Vallas über die in Nr. 960 zur Rede stehenden Adnotationes: Nunc (also 1453 III 5 | kurz vor III 25 bei Abfassung dieser Stelle im *Secundum antidotum*; s.o. Nr. 932 Vorbemerkung) apud Marcellum Caputferreum sunt iam inde a discessu . . . cardinalis sancti Petri (nämlich 1450 XII 31 zu seiner Legationsreise). NvK hätte sie bis zur Niederschrift dieser Zeilen 1453 seither also gleichfalls nicht in der Hand gehabt. Dagegen könnte die Interpretation von antea in der Nr. 960 und Nr. 932 verbindenden Zwischenbemerkung Vallas im Nachtrag zum *Secundum antidotum* unter Umständen auf 1453 deuten. Es heißt dort: Volo hic etiam . . . subiicere epistolam (Nr. 932), quam duobus fere annis antea ad me miserat. Ist für antea der Bezugspunkt die Abfassung des *Secundum antidotum*, kann Nr. 960 1450 oder 1453 entstanden sein; ist der Bezugspunkt Nr. 960, kommt für Nr. 960 nur 1453 in Frage. Zur Diskussion s. Sabbadini, *Cronologia* 127f. (1450); Mancini, *Vita* 237f. (1453). Perosa, in: *Valla, Collatio XLIII f.*, und Di Napoli, *Lorenzo Valla* 39 und 133, übernehmen als fraglos 1450 (Perosa: „verso la fine“). Zu-

letzt ausführlich Camporeale, Lorenzo Valla 366–370, der sich aus sachlichen Erwägungen (vor allem unter Hinweis auf die Epistola dedicatoria der Collatio Novi Testamenti an Nikolaus V.) für 1453 entscheidet; doch beläßt er die entgegenstehende Bemerkung Vallas: Nunc apud Marcellum (s.o.) ausdrücklich als ungeklärt.

Doctissime vir. Sanctissimus dominus noster remisit mihi hunc librum vestrum, cuius, si foret possibile, optarem copiam, quoniam multum mihi placet et utilis est pro intellectu sacre scripture. Vester Nicolaus cardinalis sancti Petri.¹⁾

Von Valla nachträglich am Rand ergänzt: Chirographum cardinalis sancti Petri.

¹⁾ Perosa, in: Valla, Collatio XLIXf., zieht Beeinflussung der Collatio durch NvK in Erwägung. Doch zeigen die Notizen des NvK zur Vulgata in KUES, Hosp.-Bibl., Hs. 4, seinen grundlegenden Unterschied zu Valla, dessen Glossen fast ganz philologischer Natur sind, während NvK in aller Breite darüber hinaus theologisch und historisch kommentiert. Übereinstimmend mit Valla (Collatio 46: Nec Greco respondet translatio, in quo dicitur centum, sexaginta, triginta) kommentiert auch NvK zu Matth. 13,8 (f. 363^{va}): Greci habent centum, lx^{ta}, xxx^{ta}. Doch schon in der jüngeren Fassung der Collatio (Basler Ausgabe von 1540: 814) weicht Valla von dieser Formulierung wieder stärker ab, wenngleich er den Sachverhalt dort wiederholt. Die insgesamt recht zahlreichen philologischen Glossen des NvK finden bei Valla sonst aber keine Entsprechung.

⟨1450, Rom ?⟩

Nr. 961

Georg Peurbach besucht NvK.

Johannes Regiomontanus rühmt Mitte 1463/Mitte 1464 in einer Rede an der Universität Padua Verdienste und öffentliche Anerkennung des 1461 verstorbenen Mathematikers Peurbach. Kg. Ladislaus von Ungarn habe ihn zu seinem Astronomen gemacht, Kaiser Friedrich III. und andere Fürsten seien ihm zugetan gewesen. Omitto, quod dominus cardinalis sancti Petri ad vincula saepenumero te domesticis suis adnumerare voluit. Neben B. Johann von Großwardein sei insbesondere Kardinal Bessarion sein Wohltäter gewesen, der ihn, als er (1460/1461) als Legat in Deutschland weilte, nach Italien mitnehmen wollte. Vgl. Oratio Johannis de Monteregio habita Patavii in praelectione Alfragani, Faksimiledruck aus: Alfraganus, Rudimenta astronomica, Norimbergae 1537, in: Joannis Regiomontani Opera collectanea. Faksimiledrucke von neun Schriften Regiomontans und einer von ihm gedruckten Schrift seines Lehrers Peurbach, hg. von F. Schmeidler (Milliaria. Faksimiledrucke zur Dokumentation der Geistesentwicklung, hg. von H. Rosenfeld und O. Zeller X 2), Osnabrück 1972, 43–53; dort 48. Zur Entstehungszeit des Werkes: Einleitung XIV–XVI.

Pierre Gassendi, Tychonis Brahei equitis Dani, astronomorum coryphaei vita. Accessit Nicolai Copernici, Georgii Purbachii et Joannis Regiomontani astronomorum celeberrimum vita, Paris 1654, II 59 (Haag 1655: 338f.), berichtet ergänzend: Scilicet ipsum cardinalis non modo per Germaniam legatus versans plurimi fecit; verum Romae quoque et domo excepit et nullis non votis, ut penes se vellet consistere, optavit. Man sieht diese Nachricht bei Gassendi in Verbindung mit der authentischen Äußerung des Regiomontans als zuverlässig an und bezieht sie aufgrund der — freilich nur sehr umrißhaft — bekannten Lebensumstände Peurbachs und des Romaufenthaltes des NvK auf das Jahr 1450. Vgl. dazu Vansteenbergh 237; K. Großmann, Die Frühzeit des Humanismus in Wien bis zu Celtis' Berufung 1497, in: Jahrb. f. Landeskunde von Niederösterreich N. F. 22 (1929) 235; A. Lhotsky, Die Wiener Artistenfakultät 1365–1497, Wien 1965, 147. Ich referiere die vorgenannten Nachrichten und ihre Wertungen hier mit allem notwendigen Vorbehalt.

Über spätere Beziehungen Peurbachs zu NvK s. vorerst Hofmann, Mathematische Schriften 131 und 235 Anm. 7 (mit stillschweigender Korrektur von Großmann usw.).²⁾

²⁾ Eine Feblinformation (angeblicher Brief B. Johanns von Eichstätt an NvK im Jahre 1450) bei Sullivan, Nicholas 397 Anm. 76, beruht auf Mißverständnis der Angaben bei G. G. Coulton, Five Centuries of Religion IV: The Last Days of Medieval Monachism, Cambridge 1950, 326. Der dort genannte Brief Johanns (nach Pez, Bibl. Ascet. VIII 660ff.) hat nichts mit NvK zu tun.